

Erhalten täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.

Pränumerationspreis:

in Loko:

Halbjährig . . . 20 Kr. — 5
 Ganzjährig . . . 35 " — 10
 Vierteljährig . . . 10 " — 3
 Monatlich . . . 1 " 70 "

Mit Zustellung ins Haus monatlich 2 " —
 Einzelne Nummern 10 "

Mit Postverendung:

im Inland:

Halbjährig . . . 14 Kr. — 5
 Vierteljährig . . . 7 " — 2
 im Ausland:

Halbjährig . . . 18 Kr. — 5
 Vierteljährig . . . 9 " — 2

Für die Abnahme verantwortlich:
Friedrich Roth.

Manuskripte werden nicht zurück-
 gegeben; unfrankierte Briefe nicht an-
 genommen.

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Anzeige

werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;

ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oepplik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukes Nachf. (M. Augenfeld & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse, E. Braun; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Insertionspreis:

Der Raum einer einseitigen Garnanzzeige kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrichs Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hientz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeidner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serföz, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, wofür die Abonnementsbeiträge franko erbeten werden.

N^o. 145. Hermannstadt, Mittwoch den 27. Juni 1906. 122. Jahrgang.

Eine europäische Aktion gegen Griechenland?

Wien, 23. Juni.

Die „Neue Freie Presse“ veröffentlicht eine gestern stattgehabte Unterredung einer ihrer Mitarbeiter mit dem rumänischen Minister des Auswärtigen, General Lahovary, der auf der Durchreise aus Paris in Wien angekommen ist. Er teilte mit, er habe in Paris von Bourgeois die Erklärung erhalten, daß Frankreichs Sympathien für Rumänien seien, und daß Frankreich bereit sei, sich einer Aktion der Mächte gegen Griechenland anzuschließen, da Rumänien in Mazedonien die Interessen der europäischen Mächte vertritt. Die Ordnung in Mazedonien werde nur noch durch Griechenland gestört, da hinter den griechischen Banden zweifellos die griechische Regierung stehe. Europa könne dem Treiben Griechenlands in Mazedonien nicht länger ruhig zusehen. General Lahovary fuhr fort:

„Sicherlich wäre Oesterreich-Ungarn vor allem berufen, für die rumänischen Forderungen an Griechenland einzutreten. So oft ich mich an diese oder jene Macht mit Anfragen gegen Griechenland gewendet habe, bekam ich zu hören, daß jede einzelne Macht mit Freunden etwaigen Schritten der Balkan-Ententemächte Oesterreich-Ungarn und Rußland sich anschließen würde, aber keineswegs die Initiative nehmen könnte. Rußland hat jetzt viel ernstere Sorgen. So wäre es wohl an dem Grafen Gutschowski, die Initiative zu ergreifen und zunächst Rußland und hierauf alle anderen Staaten mit sich fortzureißen, um Griechenland zu diktiert, was sich ziemt.“

Lahovary erklärte, er rechne auf Unterstützung der gerechten Forderungen Rumaniens durch Gutschowski. Denn Rumänien habe die Politik Oesterreich-Ungarns auf dem Balkan stets loyal unterstützt. Auf die Frage, ob Lahovary an die Möglichkeit neuer Komplikationen auf dem Balkan glaube, antwortete er: „Das bedeutendste Hindernis einer ruhigen Entwicklung des Balkans erscheint mir heute Griechenland zu sein. Eine wohlverdiente Lektion Europas an daselbst würde sicherlich auch der allgemeinen Ruhe auf dem Balkan zugute kommen. Er hoffe, Oesterreich-Ungarn werde den letzten Stein des Anstoßes in Mazedonien aus dem Wege räumen.“

Dann gab er der Zuversicht Ausdruck, daß ein glücklicher Handelsvertrag zwischen Oesterreich-Ungarn und Rumänien zustande komme. Lahovary teilte dem Mitarbeiter der „Neuen Freien Presse“ mit, daß er eben im Begriffe sei, sich ins Ministerium des Auswärtigen zum Grafen Gutschowski zu begeben. Der Mitarbeiter fügt bei: „Es besteht kein Zweifel, daß der leitende Minister Rumaniens dem leitenden Minister Oesterreich-Ungarns die Bitte vorgetragen hat, die Initiative zu einem Schritt gegen Griechenland im Verein mit Rußland zu übernehmen. Lahovary glaubte es auf sich nehmen zu können, Gutschowski zu versichern, daß alle Staaten Europas, die Westmächte so gut wie die Mitglieder des Dreibundes, diesen Schritt willkommen heißen würden.“

Eine Erklärung des Botschafters Hengel Müller.

Das „Ung.-Tel.-Korr.-Bureau“ meldet offiziös:

Der Washingtoner Botschafter Ladislaus Hengel Müller richtete an den Minister des Auswärtigen eine offizielle Note, in welcher er sich gegen die Angriffe verwahrt, die in einem Teile der ungarischen Presse gegen ihn in letzter Zeit systematisch gerichtet werden. Der Botschafter weist darauf hin, daß diese Angriffe von solchen Elementen der in Amerika lebenden Ungarn inspiriert sind, auf die die heimische öffentliche Meinung gar nicht stolz zu sein braucht, und die keinesfalls kompetent sind, um die ungarische öffentliche Meinung zu beeinflussen. Mit besonderem Nachdruck beruft sich der Botschafter auf den Grafen Albert Apponyi, der anlässlich seiner amerikanischen Reise aus unmittelbarer Erfahrung

die Wahrnehmung machen konnte, daß die Tätigkeit und Haltung des Botschafters auch im Hinblick auf die Interessen des Ungariums zu keinerlei Retriminationen Anlaß bietet. Der Botschafter schließt seinen Brief wie folgt:

„Ich bin mir bewußt, während meiner zwölfjährigen Amtsführung hier die ungarischen Interessen am Herzen getragen und nicht ohne Erfolg vertreten zu haben. Beweis die Alten und die Anerkennung aller bisherigen Ministerpräsidenten. Gestützt auf meine Vergangenheit stelle ich die Bitte, mich gegen Lügen zu verteidigen, welche darauf gerichtet sind, meine Stellung vor der öffentlichen Meinung des eigenen Landes zu untergraben. Ebenso verlogen und unerbittlich sind die Angriffe gegen unser Generalkonsulat. Sie kommen von derselben Seite, welche die Schmähschrift gegen unser Herrscherhaus aufgelegt und angezündet hat.“

Von diesem Schreiben des Botschafters erhielten auch der Ministerpräsident Bekerle und der eben in Wien weilende Kultus- und Unterrichtsminister Graf Albert Apponyi Kenntnis. Letzterer erklärte, auf Grund unmittelbarer gewonnener Ueberzeugung auf das bestimmteste, daß die gegen unseren Botschafter Hengel Müller gerichteten Angriffe absolut unbegründet, aus zweifelhaften Quellen stammende Unterstellungen seien, darauf berechnet, die auch vom Gesichtspunkte der ungarischen Interessen durchaus lobenswerte Haltung mit böswilliger Tendenz in ein schiefes Licht zu bringen und es keineswegs verdienen, seitens der ersten Organe der ungarischen Presse beachtet zu werden und auf diesem Wege hierzulande ein Echo zu finden.

Politische Uebersicht.

Ungarn. Wie verlautet, dürften die Rationalitätenabgeordneten bei Wiedereröffnung des Abgeordnetenhauses an der Debatte in großem Maße sich beteiligen. Aus einer Aeußerung des rumänischen Abgeordneten Lad zu schließen, welche dieser einem Berichterstatter gegenüber abgegeben hat, beabsichtigen die Rationalitäten auch diesmal eine eigene Adresse abzugeben, doch sind diesbezüglich noch keine Beschlüsse gefaßt worden. Bezüglich jener Blättermeldung, daß Lu eger in Budapest im Namen der ungarländischen Rumänen von jemandem begrüßt worden sei, erklärte Vlad, er glaube nicht, daß dieser Redner ein Siebenbürger Rumäne gewesen sei, höchstens ein ausgewandelter oder ein gebürtiger Rumäne.

Oesterreich-Ungarn. Ueber den gegenwärtigen Stand der Frage des wirtschaftlichen Ausgleiches zwischen Ungarn und Oesterreich schließt „Neues Pesther Journal“ seinen Leitartikel vom 23. d. M. mit folgenden Worten:

„Es wäre viel natürlicher, wenn Ungarn mit Forderungen vorzutreten würde und sich von Oesterreich die wirtschaftliche Gemeinschaft zu bezahlen ließe. Bisher sind wir nicht auf diesem Standpunkte gewesen. Wir haben die idealen Forderungen über die realen gestellt, haben mehr auf den Ausbau unserer staatlichen Souveränität als auf die wirtschaftlichen Vorteile geschaut, und haben uns wirtschaftliche Konzessionen mit rein formalen staatsrechtlichen Konzessionen bezahlen lassen, so daß die letzteren uns immer sehr teuer zu stehen kamen. Aber schließlich begannen wir aus dem Alter des Idealismus herauszuwachen und uns auch auf unsere materiellen Verhältnisse zu besinnen. Und deshalb tun die Oesterreicher nicht gut daran, wenn sie uns mit solchen Forderungen kommen, wie es ihre Quotenrepräsentation tut, da es leicht geschehen kann, daß auch unsere Quotenrepräsentation, die bisher stets den Cavalier gespielt, endlich einmal den Rechenstift in die Hand nimmt, die Bilanz der wirtschaftlichen Gemeinschaft aufstellt und danach ihre Forderungen an Oesterreich formuliert. Wir erschrecken nicht vor den Forderungen Oesterreichs; daß aber unsere guten Brüder von jenseits der Leitha ein panischer Schrecken erfassen würde, wenn wir den Spieß umkehren wollten, ist

gewiß, und deshalb möchten wir ihnen geraten haben, ehe sie ernstlich herüberzuschießen beginnen, sich wohlweislich zu überlegen, daß auch wir in der Lage sind, hinüberzuschießen zu können, und dazu mit voraussichtlich besserer Treffsicherheit.“

In der Plenarsitzung der ungarischen Delegation wurde am 25. d. der Bericht über das Budget des Ministers des Auswärtigen verhandelt. Referent Horoczky empfahl die Annahme der Vorlage. Er beantragte auch die Annahme einer Resolution, daß die Partität, die für Ungarn auf dem Gebiete der gemeinsamen Angelegenheiten theoretisch gesichert sei, auch praktisch im Dienste des auswärtigen Amtes geltend gemacht werde. Delegierter Saghy erklärte, der Minister des Auswärtigen habe die Bedenken betreffs unserer Orientpolitik nicht zerstreut und rügte, daß Gutschowski beim Abschluß der Handelsverträge die ungarischen Gehege verletzte. Er nähme aber dessen ungeachtet das Budget und die Resolution an.

Oesterreich. Ein Handschreiben Seiner Majestät dankt für die patriotischen Kundgebungen beider Volksstämme anlässlich des Besuchs. Je mächtiger beide Volksstämme in die Höhe streben, heißt es darin, umso unerlässlicher ist die nationale Verteidigung, die dem Königreiche die kostbare Gabe des inneren Friedens bringen würde. Die Ausgleichung der nationalen Gegensätze liebe auch dem ganzen Staate erhöhte Kraft, und zwar umso mehr in einem Augenblicke, wo das öffentliche Leben durch den auf neuer politischer Rechtsgrundlage sich vollziehenden Zusammenschluß aller Elemente innere Festigkeit erhalten soll.

Rußland. Aus Petersburg wird dem „Temp“ von besonderer Seite berichtet: Es kann kein Zweifel mehr herrschen, daß die Wopartei beim Jar einen vollen Erfolg erlangen hat. Trepow und Bobjedonossow sind wieder die unbestrittenen Herren der Situation. Trepow wird zweifellos mit der Führung der Geschäfte betraut werden.

Die Duma nahm mit großer Mehrheit eine vom Deputierten Gredeskul im Namen der konstitutionell-demokratischen Partei eingebrachte Tagesordnung an, welche dem Ministerium das Mißtrauen ausdrückt, seine Demission fordert und die Einsetzung einer der Duma verantwortlichen Regierung verlangt.

Der Polizeikommissär in Kattowitz, Medlen, benachrichtigte telegraphisch das Warschauer Gendarmeriekommando, daß die russischen Revolutionäre aus Paris acht Bomben, sowie mehrere Pakete Sprengstoffe und Waffen erhielten und die Eisenbahnbrücke bei Sosnowice in die Luft sprengen wollen.

Aus dem Gouvernement Kurland wird gemeldet: Achtzig Arrestanten des dortigen Gefängnisses verließen einfach das Gefängnis. Die Landpolizei weigerte sich, dem Befehle, zu schicken, nachzukommen. Die Arrestanten hielten vor dem Gefängnis ein Meeting und beschloffen, nur gerichtlich kriminell Angeklagte sollten wieder in die Gefängnisse zurückkehren. Die anderen 35 Personen begaben sich nachhause und hinterließen in der Polizeiverwaltung ihre Adressen. Die Volksmenge mit roten Fahnen, die Marschlied singend, geleitete sie heim.

In den Zeitungen wird über zahlreiche Fälle von Meutereien, die sich unter den Truppen der Garnison Petersburg, ja selbst im Lager der Gardetruppen in Krasnoje-Selo täglich ereignen, ausführlich berichtet. — Aus Wiborg wird gemeldet: Die Soldaten der Garnison nehmen trotz des Verbotes ihrer Vorgesetzten in geschloffenen Abteilungen an den verschiedenen Versammlungen teil. In Balacawa veruchte der Oberst, mehrere Soldaten, die beschuldigt waren, einem Meeting beigewohnt zu haben, verhaften zu lassen. Die Verhafteten wurden aber sofort von ihren Regimentskameraden, die die Offiziere bedrohten, wieder befreit.

Wie die Zeitung „Duma“ meldet, finden im Militärlager von Krasnoje zahlreiche Versammlungen statt, an welchen sich die Soldaten und Unteroffiziere der Garde- und Linienregimenter in Massen beteiligen. Die Regimentskommandanten sind gegenüber diesen Meetings nahezu machtlos. Alle Versuche, die Mannschaften durch Güte oder Gewalt von

Fenilleton.

Zwei Frauen.

Roman von E. Borchart.
(9. Fortsetzung.)

„O mein Gott!“ stöhnte Elisabeth. Er hatte also bemerkt, wie sie ihm gestern ausgewichen war und hatte dem nun eine solche Deutung gegeben.

„Väterchen, Graf Landegg hat sich getraut!“ entrang es sich ihren Lippen, nachdem sie sekundenlang geschwiegen hatte. „Ich habe ihn stets hoch geachtet, habe ihn auch nicht ungern gesehen, aber — heiraten kann ich ihn nicht.“

„Warum nicht?“ fragte der Oberst.

„Ich — — liebe ihn nicht.“

„Du liebst ihn nicht! Wie kurz und bündig du das sagst. Was verstehst du denn unter Liebe? — Da lebst ihr allerhand Geschichten und glaubt dann die Romantik daraus auf, wirkliche Leben übertragen zu können. Ich will dir einmal sagen, was Liebe ist: Gegenseitige Hochachtung, ein Sichgegnen in des andern Wünsche, ja, wenn es not tut, sich sogar unterordnen, sich sorgen und mühen für den andern und mit ihm Leid und Freude teilen. Das ist die einzig wahre Liebe, Elisabeth. Sie äußert sich nicht in leidenschaftlichen Ergüssen, sie wurzelt tief im wirklichen Leben. Du sagst nun selbst, du achtest den Grafen und bist ihm freundlich gesinnt; so wirst du ihn auch lieben lernen. Sein Charakter birgt mir für dein Glück. Und diesen Mann, um den dich jedes Mädchen beneiden würde, willst du mit einer kurzen Abweisung abspitzen, weil du dir eine falsche Vorstellung von der Liebe machst? Kind, ich glaube, dir stecken allerlei Ideen im Kopf von Künstlerin werden und so weiter. Aber ich sage dir: so lange ich liebe,

wird nichts daraus! Eine Rittberg soll sich nicht zum Schaustück für den Pöbel machen. — Still, erwidere nichts! Ich will jetzt keine Entscheidung von dir, weder ein Ja noch ein Nein. Gehe auf dein Zimmer und prüfe dich ernstlich, was du für den Grafen Landegg fühlst. Erst wenn du ganz klar darüber bist, komme wieder zu mir. Ich zwing dich selbstverständlich nicht, du hast freie Entscheidung, nur eins möchte ich dir zu bedenken geben: Wenn du dieses sich dir jetzt bietende Glück von der Hand weisest, ein zweites ähnliches wird sich dir kaum bieten. — Nun gehe, mein liebes Kind.“

Elisabeth wollte etwas erwidern, aber die Kehle war ihr wie zugeschnürt. Des Vaters Worte hatten sie tief getroffen, sie erkannte viel Wahrheit darin, und doch verstand sie den Vater nicht. Sie wollte noch etwas erwidern, aber die aufsteigenden Tränen hinderten sie am Sprechen, und sie bemerkte nur noch, wie lebend und milde der Vater ausjah, als er sie mit dem gewohnten Kopfnicken entließ.

Sie griff nach seiner herabhängenden Hand und drückte einen innigen Kuß darauf, dann eilte sie hinaus, aber nicht in ihr Zimmer zu der vom Vater geforderten Selbstprüfung — deren bedurfte es nicht, denn sie war fest entschlossen, die Werbung des Grafen abzulehnen — sondern zur Mutter.

Frau v. Rittberg mußte ihre Tochter schon erwartet haben, denn sie kam ihr mit ausgebreiteten Armen entgegen:

„Elisabeth, mein Kind, bist du glücklich?“

„Glücklich, Mutter?“

„Wie seltsam du fragst! Kommst du denn nicht vom Vater?“

„Doch, aber was du anzunehmen scheinst, trifft nicht zu; ich nehme den Antrag Graf Landeggs nicht an.“

„Elisabeth!“

Es lag ein solcher Schreck, eine solche Enttäuschung in Frau von Rittbergs Ton und Mienen, daß Elisabeth alle Selbstbeherrschung verlor.

„Aber einzige Mutti,“ rief sie aufschluchzend, „wilst du denn dein Kind durchaus fortgeben?“

„O, nicht so, mein geliebtes Kind, aber ich wäre so glücklich gewesen in deinem Glück,“ sagte Frau von Rittberg beschwichtigend, „liebst du ihn nicht?“

„Nein, ich liebe ihn nicht,“ sagte Elisabeth mit tränenvoller Stimme.

„Wen liebst du denn? Vertraue es mir an, und nichts soll deinem Glück im Wege stehen.“

„Ich habe dir nichts anzuvertrauen — — ich liebe keinen andern.“

„Und du glaubst, du würdest den Grafen Landegg nie lieben können, du willst seine Werbung ablehnen?“

Zitternd kamen diese Worte über Frau v. Rittbergs Lippen.

Elisabeth erschrak über das jetzt gleichfalls bleiche Antlitz und die schmerzvollen Züge der Mutter.

„Mutti,“ rief sie außer sich vor Angst, „was fehlt dir, was quält dich? Sage es mir und laß mich teilnehmen an deinem Leid. Daß ich den Grafen Landegg nicht heiraten will, kann dir doch nicht solchen Kummer machen, es muß etwas anderes sein, ja, ich ahne schon längst, daß ihr mir etwas verheimlicht. Sage mir doch: was ist geschehen? Lieber das Schlimmste hören, als die Ungewißheit weiter zu tragen. — Mutti, einzige Mutti!“

Frau v. Rittberg war bei Elisabeths Worten in heißes Schluchzen ausgebrochen. Seit heute nachts war so viel auf sie eingestürzt; ihre Kraft und Selbstbeherrschung ließen sie endlich im Stich.

Elisabeth führte die Weinende zum Sofa, ließ sich mit ihr darauf nieder und sprach sanft tröstend auf sie ein.

Endlich sagte Frau v. Rittberg sich wieder, trocknete ihre Tränen und zog die Tochter liebevoll an sich.

„Du hast recht, mein Kind, ich darf dir nicht länger verschweigen, was wir, nur um deinen Frohsinn nicht zu trüben, vor dir verbergen. Nur mußt du mir vorher das Versprechen geben, daß meine Enthüllungen keinen Einfluß auf deine weiteren Entscheidungen haben sollen, gibst du es mir?“

„Ja, Mutti,“ entgegnete Elisabeth erregt. (Fortsetzung folgt.)

der Beteiligung an diesen Zusammenkünften abzuhalten, haben sich als fruchtlos erwiesen. Alle Redner auf diesen Militärmeetings sprechen sich für die Notwendigkeit aus, für die Duma und das Volk einzutreten.

Aus der seit einigen Tagen in Odessa herrschenden Aufregung der Garnison ergab sich am 23. d. ein Streik des Lublin-Regiments. Es fordert besseres Regime und Aufbesserung der wirtschaftlichen Lage. In den anderen Regimenten finden täglich Soldatensammlungen statt.

Wie die „Bichowitja Wjedomosti“ erfahren, wurde das Programm für den Empfang des englischen Geschwaders folgendermaßen festgelegt: Erster Tag: Feierlicher Empfang in Kronstadt. Zweiter Tag: Empfang der Admirale und Offiziere in Peterhof. Dritter Tag: Besuch von Peterburg und Frühstück auf der englischen Botschaft. Viertes Tag: Abreise aus Kronstadt.

Rumänien. Der rumänische Gesandte erschien im italienischen Ministerium des Äußeren, um den Dante Rumäniens dafür Ausdruck zu geben, daß die italienische Regierung den Schutz der rumänischen Interessen und der Interessen Rumäniens in Griechenland übernommen habe.

Localnachrichten.

Tageskalender der Fremdenverkehrskanzlei (Großer Ring 14).
Mittwoch 27. Juni:

Gemälde- und Antikenammlung des Baron Bruckenthalischen Museums, Großer Ring 10: Nach Anmeldung beim Museumsdiener. Eintritt 1 Krone, für mehrere Personen 50 Heller à Person.

Naturwissenschaftliches Museum, Gartenstraße 1: Nach Anmeldung beim Hausmeister. Eintritt 60 Heller, für Kinder 20 Heller.

Siebenbürgisches Karpathenmuseum, Gartenstraße 1: Kann besichtigt werden von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags. Eintrittskarten (1 Krone für die Person) sind zu haben in der Fremdenverkehrskanzlei (Großer Ring 14) und beim Hausmeister des Museums.

Trautenaufier. Am 27. d. begehrt das k. u. k. Infanterieregiment Nr. 2 die Gedenkfeyer an das Treffen bei Trautenau am 27. Juni 1866, dem wir in dieser Nummer an anderer Stelle einen eigenen Aufsatz widmen, in folgender Weise: Um 9 Uhr vormittags feierlicher Gottesdienst in der röm.-kath. Stadtpfarrkirche. — Nach dem Kirchgange in der Kaiserne Vortrag, in welchem der Mannschaft in ihrer Muttersprache die Geschichte und Bedeutung des denkwürdigen Tages erklärt wird. — Um 1 Uhr nachmittags Festdiner in der Offiziersmesse. — Von 4 Uhr nachmittags an spielt die Regimentsmusik im Kaiserhofe für die Mannschaft.

Promenademusik unter den Erlen. Die für heute Dienstag angelegte Promenademusik im Pavillon unter den Erlen mußte wegen dienstlicher Verbindung der Militärkapelle wegfallen und findet diese diesmal ausnahmsweise Donnerstag den 28. d. statt.

Stadtvertretung. Samstag den 30. d. nachmittags 4 Uhr findet unter dem Vorsitz des Komitatsvorsitzenden im Sitzungssaale des städtischen Rathhauses eine Sitzung der Stadtvertretung statt. Tagesordnung: Bekuhung der Amtsstelle des städtischen Steuerkassiers und der eventuell durch Borrückung in Erledigung kommenden weiteren Amtsstellen.

Angabe beim Sandesamt in Hermannstadt. Heinrich Wilhelm Hirscher, Bronzwarenereuger, aus Wien, und Karoline Anna Dngert, Manipulantin, aus Hermannstadt, beide evang. A. B., in Wien. — Albert Molnar von Domofoz und Loszva, königl. Finanzrechnungskontrollor, aus Arledon, in Pestau, ev.-ref., und Emma Pirokka Georgine Farbaty von Nyiregyhaza, röm.-kath., aus Käsmark, in Hermannstadt. — Andreas Schneider, Schuhmacher, und Elisabeth Prudner geschiedene Rauch, Näherin, beide evang. A. B., aus und in Hermannstadt. — Stefan Matyas, Zugbegleiter der Kön. ung. Staatsbahnen, aus Bista, in Hermannstadt, und Rosalia David, aus Weingartskirchen, in Bafsid, beide ev.-ref. — Peter Schajer, Schneidergeselle, und Pauline Emilie Fischer, beide evang. A. B., aus und in Hermannstadt.

Zodesfall. Der k. u. k. Oberleutnant im 23. Infanterieregiment Emerich Hattenberger, Professor an der Hermannstädter k. u. k. Infanterieschule, ist am 23. d. M. in Wien nach langem Leiden im 35. Lebensjahre gestorben. Die Leiche wurde nach Rajchau überführt und wird am 27. d. aus dem dortigen Garnisonshospital bestatet werden.

Gartenfest. Die Gesangssektion der organisierten Arbeiter Hermannstadts veranstaltet Sonntag den 1. Juli k. J. im Hermannsgarten ein mit Gesang, Fugpost, Fugbazar und Tanzkränzchen verbundenes Gartenfest, das um 1/4 Uhr nachmittags beginnen wird. — Entreearten im Vorverkauf à Person 60 Heller bei Rudolf Fetischer, Reiperergasse (Gasthaus), A. Schimelpfenig, Elisabethgasse 64 und Wilhelm Zei, Kleiner Ring (Gasthaus). — Programm: 1. Abtheilung: 1. Ouverture von Boieldieu. 2. „Wo möcht ich sein“, Männerchor von Karl Böllner. 3. „Jedes Häerl hat sein Häerl“, Wiener Lied von Ed. Merk, gesungen von Herrn Johann Garner. 4. „Grüße an die Heimat“, Doppelquortett von R. Kromer. — II. Abtheilung: 5. Arie aus der Oper „Falstaff“ von Walfs. 6. „Gesang der Jungen bei der Annäherung der Alten“, Männerchor von Josef Schen. 7. „Baier und Maier“, komisches Duett, gesungen von den Herren Georg Klein und Michael Krämer. 8. „Der gute August“,

urkomische Solozäne von D. Jungbühnel, vorgetragen von Herrn Franz Franberlik. — III. Abtheilung: 9. Potpourri von J. Jen. Bekannte Melodien. 10. „Die Mondscheinigkeit“, Männerchor von Th. Koschat. 11. „Doktor Seifenfleg“, humoristisches Solozäne von D. Jungbühnel, vorgetragen von Herrn Gustav Kraus. 12. „Rococo-Gavotte“ von Aelter. 13. „Die Wette“, oder „Hier geht er hin, da geht er hin“, humoristisches Gesamtspiel von Paul R. Lehnhard. 14. „Lied der Arbeit“, Männerchor von Josef Schen. — Hierauf Tanzkränzchen.

Kleine Mittheilungen. Gefunden worden ist ein Stück wasserdichte Leinwand und ein Geldtäschchen; abzuholen von der städtischen Polizeihauptmannschaft.

Tagesnachrichten.

Kaiser-König Franz Josef und die Bukarester Jubiläumsausstellung. Der Präsident der österreichischen Abteilung auf der Jubiläumsausstellung, Handelskammerpräsident v. Ring erhielt aus der Kabinettskanzlei ein Telegramm mit dem Dank des Kaiser-Königs für die ihm von den Desterreichern in Bukarest dargebrachte Huldbigung und mit dem Ausdrucke besonderer Freude des Kaisers über den Erfolg der österreichischen Industrie in der Bukarester Ausstellung.

Bestätigung. Der k. ung. Ackerbauminister hat das Statut des Kolozser Komitates über die Verleihung der Agenden der landwirtschaftlichen Kommission des Komitates mit der Einreichungsklausel verliehen.

Entthüllung und Einweihung des „Custoza“-Denkmals in der Festung. Aus Karlsburg, 25. d. wird uns geschrieben: Gestern fand die feierliche Entthüllung des vom Offizierskorps des Linieninfanterieregimentes Nr. 50 Großherzog von Baden im Mittelpunkt der Festungspromenade errichteten Denkmals statt. Um 9 Uhr vormittags war Militärparade und Defilee vor der Denkmals zu Ehren der in der Schlacht bei Custoza am 24. Juni 1866 gefallenen Helden. Die Ansprachen an das Militär wurden in den drei Sprachen, deutsch, ungarisch und romanisch gehalten. Zu der Feier waren Regimentskommandant und Oberst Viktor v. Scheuchstuel nebst mehreren Offizieren des Regimentes aus Kronstadt und Fogaras, sowie auch zwei Stabsoffiziere, die an der Schlacht bei Custoza vor 40 Jahren teilgenommen hatten, erschienen; auch war die mit einer von Ihrer Majestät weiland Königin Elisabeth gestifteten Schleife und goldener Tapferkeitsmedaille geschmückte Regimentsfahne vom Regimente in Kronstadt durch eine Ehrenkompanie abgeholt worden. Um 9 Uhr zelebrierte Stadtpfarrer Domherr Daniel Komora die solenne Feldmesse in der auf der Promenade errichteten Kapelle; um 10 Uhr weidte der röm.-kath. Bischof von Siebenbürgen Graf Gustav Majlath unter großer Anwesenheit das Denkmal ein, dann folgte um 1 Uhr das Festdiner und um 4 Uhr die Mannschafstunterhaltung auf dem Turnplatze bei der großen Infanteriefahne. Abends war die Promenade festlich beleuchtet und elektrische Scheinwerfer ließen das zahlreich erschienene Publikum in zauberischem Lichte erscheinen. Um 9 Uhr abends fand Retraite mit Musik statt. Das Denkmal, ein hoher Obelisk aus Magyarszener Sandstein, wurde von den hiesigen Pionieren recht nett angefertigt, trägt in deutscher, ungarischer und romanischer Inschrift die Namen der gefallenen Offiziere und die Zahl der gefallenen Mannschaft. Im Vorbeiranzge die Jahreszahl 1866 und darunter „Custoza“.

Ein Leutnant als Zeiraudant. Das Budapest k. u. k. Plagkommando hat die Oberstabschauptmannschaft verständigt, daß der 25-jährige Festungsartillerieleutnant Josef Müllner von den Regimentsgebern 1900 Kronen unterzulegen hat und aus Wien einfliegen ist. Müllner, der Sohn eines Omnibuskontrollors, dürfte sich nach Budapest gewendet haben. Die Polizei hat die nötigen Verfügungen getroffen.

Kuratelverhängung. Der k. Gerichtshof in Rajchau hat den Bischof Dr. Sigmund Bubicz wegen Schwachsinns mit rechtskräftigem Urteile de dato 15. Juni k. J. unter Kuratel gestellt. Zum Kurator wurde der Budapestser Advokat Edmund Hets bestellt.

Ein unterirdisches Hotel. Vom 24. d. wird aus Budapest geschrieben: Die Polizei beobachtet bereits seit langem, daß in einem Buchsweide hinter dem Stadtwaldchen oft Personen beiderlei Geschlechts verschwanden, ohne wider zum Vorschein zu kommen. Heute machte nun die Polizei die Entdeckung, daß unter diesem Buchsweide ein kleiner Einstiegslocher angelegt ist. Ueber einer Leiter gelangt man 15 Meter tief in einen großen, ausgemauerten Saal, der komfortabel eingerichtet ist und zwanzig Betten mit vollständiger Bettzeug enthält und anderes Mobilar. In einem anstoßenden Raume befindet sich eine vollständig eingerichtete Küche, deren Rauchfang durch eine Blechöhre ins Freie führt. Ein dritter Raum war mit Kleidern, Juwelen und allerlei anderen Effekten vollgepropft. Wie die Polizei feststellte, waren dies lauter Gegenstände, die in den letzten drei Jahren bei Einbrüchen und Diebstählen in Budapest und Umgebung gestohlen wurden. Die Bewohner des Hotels mußten alsbald Kenntnis erlangen haben, daß die Polizei ihren Unterschlupf entdeckt hatte, und das Nest blieb leer. Die Polizei lag die Nacht hindurch umsonst auf der Lauer. Sie vermutet, daß es sich um eine Gesellschaft von 17 Männern und drei Frauen handelt.

Unfälle. Aus Neu-Johl wird gemeldet: Zwischen den Stationen Garamberencze und Schemnitz stieß eine Draisine, auf welcher

ein Eisenbahningenieur und zwei Arbeiter saßen, bei einer Kurve mit einem Personenzug zusammen. Der Ingenieur und die Arbeiter erlitten so schwere Verletzungen, daß sie zwischen Leben und Tod schweben. Die Verunglückten wurden mit dem Zuge nach Schemnitz gebracht.

Aus Amstetten, 23. d., wird gemeldet: Bei der Einfahrt des aus der Richtung Wien kommenden Personenzuges Nr. 17 in die hiesige Station ereignete sich heute ein entsetzlicher Unglücksfall. Der Bahndienstfeste Höllersberger überschritt um diese Zeit unterhalb der Station das Bahngelände. Während er einer ausfahrenden Reservemaschine auswich, überfuhr er die Einfahrt des Personenzuges und rannte buchstäblich in diesen hinein. Er wurde von der Maschine erfasst und sofort getödtet. Der Verunglückte ist 25 Jahre alt und hat erst am 18. d. geheiratet.

Während der Übungen einer Dragonerabtheilung mit Pontons auf der Weichsel ereignete sich ein Unglücksfall, bei dem drei Soldaten ums Leben kamen. Leutnant Botha kommandierte auf einen schwachen Ponton 23 Soldaten. Unter der übergroßen Last brach der Ponton zusammen. Elf Soldaten fielen ins Wasser; drei von ihnen fanden den Tod in den Wellen. Zwei Leichen wurden bereits geborgen. Leutnant Botha ist spurlos verschwunden.

Aus Paris wird gemeldet: Vier Böglinge eines Mädchenpensionats in Brest, welche am Strande spielten, wurden von einer Welle erfasst und ertranken.

Aus Bern meldet man: Die stark verweste Leiche des Kunstmalers Ludwig Bernath, welcher aus Budapest stammt, wurde im Nidherenthalen (Berner Oberland) nebst Ruckack, Hut und Schirm gefunden. Bernath war über eine 50 Meter tiefe Felswand gestürzt. Bernath ist im Jahre 1888 geboren. Er wohnte früher in München.

Am 23. d. früh 6 Uhr fand der Aufseher der Linie in der Nähe der Station Crivina einen Leichnam auf der Linie. Der Chef der Station Crivina erschien sofort mit dem Primar der Gemeinde und anderen Bewohnern an Ort und Stelle, wo man konstatierte, daß dem Toten der Kopf zertrümmert und ein Arm und beide Füße vom Zug abgetrennt waren. In seiner Tasche fand man eine goldene Uhr und eine Gelbbörse mit 18 Lei 15 Bani, sowie mehrere Aeltern, aus denen hervorgeht, daß der Verunglückte H. Hercu heißt, wohnhaft in Bukarest, Calea Bacaresti Nr. 138. Man glaubt, daß derselbe aus dem aus der Moldau kommenden Zuge 122 gestürzt ist. Es wurde die Staatsanwalt verständigt. Ein Verbrechen ist nicht ausgeschlossen, da man um den Leichnam wenig Blut fand, was selten der Fall ist, wenn jemand vom Zuge überfahren wird.

Bei einer Probefahrt zum Rennen um den großen Preis des französischen Automobilklubs auf dem Sartherundweg stieß am 22. d. ein Rennwagen der Italafabrik mit einem andern Wagen zusammen. Der erstere Wagen stürzte um und geriet in Brand. Der Ingenieur Gratiatti erlitt dabei schwere Verletzungen im Gesicht und an der Hand. Der Chauffeur, der vierzig Meter weit geschleudert wurde, blieb unverletzt. Der andere Wagen wurde nur wenig beschädigt.

In Melun (Departement Seine et Marne) ist die erste Kompanie des 31. Infanterieregiments infolge Genußes von verrottenem Konieventfleisch unter schweren Vergiftungserscheinungen erkrankt. Der Zustand von 15 Soldaten ist bedenklich.

Eine rührende Szene. Während des Rundganges des Monarchen in der Reichsberger Ausstellung ereignete sich folgende rührende Episode. Als der Monarch bei den ausgestellten Objekten des blinden Wirtensinders Sommer, der in der Kollektivexposition des Gewerbevereines Braunau ausstellte, vorüberging, kniete die greise Gattin des Wirtensinders und nieder und reichte Sr. Majestät mit zitternden Händen drei Rosen, die der Monarch huldvoll annahm. Der Monarch sprach die beiden liebevoll an und dankte ihnen für ihre Huldigung.

Eine freigesprochene Gattenmörderin. Vor dem Temesvarer Gerichtshof fand am 22. d. die Schlussverhandlung gegen die Korbflechterswitwe Johanna Toth geb. Anna Fischer statt, die ihren Gatten im Streite erschlagen hat. Toth war ein Trinker und im beirathenen Zustande stets rabiat. Er schlug seine Gattin und häusliche Szenen waren auf der Tagesordnung. Im März infizierte er die Toth'sche Korbflechterin Wilma Theis, wofür er vom Bezirksgerichte zu einer Geldstrafe verurteilt wurde. In seiner Erbitterung sprach er nach der Verhandlung (am 1. April) dem Alkohol in größerer Maße denn je zu, kam total betrunken nachhause und schlief bis 5 Uhr morgens. Um diese Zeit sprang er dann plötzlich aus dem Bette und begann seine Gattin zu mißhandeln. Schließlich griff Toth zu einem Messer und stach blindlings auf die Frau los. Als die Frau schon aus mehreren Wunden blutete, kannte ihre Wut keine Grenzen mehr und rann ergriff sie ein schweres eisernes Werkzeug und veretzte ihrem Gatten damit mehrere Schläge auf den Kopf. Die Schläge waren mit solcher Kraft geführt, daß Toth sofort zusammenstürzte und nach wenigen Sekunden eine Leiche war. Bei der polizeilichen Einvernahme gab die Frau an, sie hätte aus Nothwehr gehandelt, da ihr Gatte sie umbringen wollte. Die Staatsanwaltschaft erhob gegen sie die Anklage wegen in heftiger Aufregung begangener schwerer förperlicher Verletzung mit tödtlichem Ausgange. Da die Angeklagte taubstumm ist, stellte der Gerichtshof den Taubstummen-Direktor Karl Schaffer als Dolmetsch bei. Die Angeklagte hält übrigens die ersten Anklagen aufrecht und klagt über die schlechte Behandlung, deren sie seitens ihres Gatten teilhaftig wurde.

Das Gefecht bei Trautenau am 27. Juni 1866.

(Aus dem Werte: „Offizielle Episoden aus den Kämpfen Oesterreichs im Jahre 1866.“ Verlag von „Danzers Armeez.-Zeitung“, Wien 1906.)

Oben wie das Korps Hamming zur Sperrung des über Nachod führenden Einbruchsweges nach Stalitz dirigiert worden war, hatte das 10. Korps am 27. Juni nach Trautenau vorzugehen, um dem Feind den Austritt aus der Bergzone zu verwehren. Die Kritik hat über die Marschanordnung des 10. Korpskommandos längst ein berechtigtes ungünstiges Urteil gesprochen, erst die Gefechtsführung, namentlich die sich hier glänzend bewährende Initiative der Brigadiere, dann die über alles Lob erhabene Tapferkeit der Truppen wirkten zusammen, um einen der größten Siege zu erringen, die Oesterreichs neuere Heeresgeschichte kennt. Die Morgenstunden des Gefechstages waren durch den jähen Verteidigungskampf ausgefüllt, welchen die isolierte Brigade Mondel auf den Höhen des Hopfen-, Kapellen- und Galgenberges gegen den übermächtigen und doppelt umfassenden Angriff der Preußen durchzufechten hatte. In diese Zeit fällt auch die erfolgreiche Attacke der Windisch-Grätz- gegen die lithauischen Dragoner westlich Trautenau. Um die Mittagsstunde hielt die Brigade Mondel nördlich Neu-Rognitz, um hier das Eingreifen der Haupttruppe des Korps abzuwarten, von welcher zunächst drei Batterien zur Verstärkung herankamen. Die Preußen hatten in Verfolgung der letztgenannten Brigade Höhenbruch und die Höhen östlich dieses Dorfes, sowie den Berggüden südwestlich von Alt-Rognitz erreicht. Es kam zu einer von Mittag bis 3 Uhr nachmittags währenden Gefechtspause. General von Bonin erteilte in Trautenau bereits Befehle für den Weitermarsch des 1. Korps nach Pilmkau. Pflöchlich begann der Kampf neu aufzuleben, die Fortsetzung der österreichischen Angriffe durchkreuzte die Anordnungen des gegnerischen Führers, der sich nicht mit der nötigen Elastizität der geänderten Lage anpassen verstand. Die an die Spitze der Hauptgruppe des 10. Korps eingeteilte Brigade Grivicic war um 8 Uhr 30 Min. früh von Saromer aufgebrochen, in doppelt so gebrängter Marschanordnung, aus welcher später wieder in die Doppeltreihenkolonne übergegangen wurde. Gegen 10 Uhr vormittags schallte

der Kanonendonner von Wenzelsberg herüber und beflügelte die Schritte der Kolonne, da auch kurze Zeit darauf Nachrichten eingetroffen waren, daß die Brigade Mondel bei Trautenau in Klämpen verwickelt sei. Bald jagte ein Generalstabsoffizier heran, der den Befehl des Korpskommandos zur Beschlusnehmung des Marsches überbrachte. Die Tornister wurden abgelegt, der durch die drückende Sonnenglut außerordentlich beschwerliche Marsch ging hiernach etwas flotter vorstatten. Die Brigadefahne, 2 Batterien der Korpsgeschützreserve und die Ulanenstabronen 3. 5/9 waren bald bei Neu-Rognitz eingetroffen. Die Artillerie hatte das Feuer gegen Höhenbruch und eine feindliche Batterie südlich des Kagauer Berges aufgenommen. Oberstleutnant Viktor Prinz Rohan erhielt den Befehl, mit der Ulanendivision zur Aufklärung gegen Alt-Rognitz vorzugehen. Der Oberstleutnant, welcher mit anerkanntem Eifer dem Gefecht bei der Verlängerung der feindlichen Front an das letztgenannte Gebirgsdorf herantam, bat den Korpskommandanten wiederholt um Infanterie, wodurch der Frontalangriff auf die gegnerische Stellung die wirksamste Unterstützung erfahren hätte. FML. Baron Gablenz hatte tatsächlich beabsichtigt, den Angriff der Brigade Grivicic über Rudersdorf zu leiten. Die Marschkolonne scheint indessen jenen Punkt, bei welchem von der Straße abgezogen werden mußte, um die Umfassung ohne Zeitverlust bewirken zu können, bereits längere Zeit passiert zu haben. Die Zeit drängte, der rechte Flügel der Brigade Mondel schien durch die feindlichen Abteilungen bei Alt-Rognitz gefährdet, so daß der durchaus sachgemäße Entschluß von dem ungeduldig gewordenen Korpskommando wieder fallen gelassen wurde. Das Drängen der obersten Führung veranlaßte fogar, daß die an der Spitze der Brigade Grivicic eingestellten 16er-Jäger die letzten tausend Schritte, welche sie noch von Neu-Rognitz trennten, im Laufschritt zurücklegen mußten. Es war 2 Uhr 30 Min. nachmittags. Der für den Angriff der Brigade in Betracht kommende Höhenrücken südlich Alt-Rognitz war von 3 1/2 Bataillonen des preussischen Detachements Buddenbrock besetzt; die früher erwähnte Batterie war gegen 3 Uhr nachmittags durch das überlegene österreichische Geschützfeuer zum Abzug gezwungen worden. Den Angriff auf diese feindliche Stellung führten: Oberst Georg Grivicic, Generalstabsoffizier Hauptmann Rudolf Ritter

von Andrioli, 16. Feldjägerbataillon, Major Eduard Heidl, Infanterieregiment Alexander I. Nr. 2, Oberst Karl Friz, Infanterieregiment Arnoldi Nr. 23, Oberst Gustav Freiherr von Gamerra, Ulanenregiment Mensdorff Nr. 9 (3. und 5. Eskadron), Oberstleutnant Prinz Viktor Rohan, 4 Geschütze der Kavalleriebatterie Nr. 8/3, Unterleutnant Anton Rupezel. Somit 7 Bataillone, 2 Eskadronen und 1/2 Batterie mit einem Gefechtsstand von 5.700 Mann, 270 Reitern und 4 Geschützen. Die Ueberlassung der 4 Geschütze hatte sich Prinz Rohan unmittelbar beim Batteriekommandanten erwirkt, als die erbetene Unterstützung durch Infanterie ausblieb. Die 16er-Jäger bildeten, wie die vortrefflich geschriebene Bataillongeschichte im Gegenfatz zu den bisherigen Gefechtsberichten unzweifelhaft feststellt, das Vortreffen. Major Heidl hatte von Brigadier den Befehl erhalten, „mit seinem Bataillon sofort nach Alt-Rognitz vorzurücken, um den Aufmarsch der Brigade zu decken, das Gefecht durch Vorhiebten starker Mänkerketten einzuleiten und die Verbindung mit den auf dem Mittelberg stehenden Abteilungen des Infanterieregiments Mazuchelli Nr. 10 aufzunehmen.“ Von der Dispositionsausgabe zum Bataillon zurückgekehrt, ritt Major Heidl vor die Front, nahm den Hut ab und verabschiedete sich vom Bataillon mit den Worten: „Meine Herren, lebt's wohl, und Jäger, lebt's brav.“ Tatsächlich fiel der heldenhafte Stabsoffizier am Abend, als er die Verfolgung gegen Kriebitz leitete. Die Jäger begannen um 3 Uhr nachmittags die Vorrückung; ihre weit auseinandergezogenen Kompagnien überspannten alsbald die ganze Breite des Raumes, den eine Viertelstunde später das erste Treffen der Brigade durchschreiten sollte. Trotz seiner Schwäche errang das Vortreffen einige Anfangserfolge, bei deren Ausbeutung sich das brave Bataillon indes zu weit fortstreifen ließ und nach kurzer Zeit — wahrscheinlich gleichzeitig mit dem ersten Treffen der Hauptkraft der Brigade — wieder in die Tiefe des Mühlsbachtals zurückzuehen mußte. Nur am linken Flügel behauptete sich die 3. Division unterstützt durch eine Kompanie des Regiments Mazuchelli vom rechten Flügel der Brigade Mondel, mit welcher in der Gegend des Mittelberges Anschluß genommen wurde. (Schluß folgt.)

Nach durchführungen Selbstverle

Ein (Grieben: Kovacs hat in den Verlezung des

Sus der Gemein regelmäßig

Mit Trient, höherer Of biesige Sta Panhuber Zeit der W ein gebürt Kirchdor und sich a Panhuber offizier in und als b man alles welchem in welche dief Sachen an Weib, mit Glend gefü ist es trotz Spur des halten einer

Von vom 23. d. alle Hausf Ebingerstr tot aufgetu bringendem zu haben, Kopfpolster eignet zu be bevor sie k

Die von Paris abgepielt. Zeit einen genden u flossen zabl offenbar v blieb die r kleinen M hervor, rih seinen Rvo geleiter tief gestand der Mannes ha Nachplan a in Versailles rächen. D gab er sein auf, da er wäre. Zahl verhalten ge

Mu meldet: De warenmanu last in der hunderttau der Kontur Konfursbe

Der früh in W Beck den i des Königs vollen Maß sowie die W Beck erwid stattede vora Landesverte Veluche ab Galeotto e General G italienische zuerst Gra Majestät a und dann

Die des Polari mark“ ist ggegangen. Teilnehmer der Abreise König Fris sowie für

Ver wird aus r rechterlinn Fahnen u zu ziehen d Frauenrech richter ziti

Die Lager zu u mit sich, d artillerie u Batterien deren jede 8 1/2 Meile

Nat (Bodolien) dessen Frau tausend M am nächste Menge Ly

Die (Gouverner des dorig drohungen

Nach durchgeführter Verhandlung schloß sich der Gerichtshof den Ausführungen des Verteidigers Dr. Béla Lang an, der für die berechtigte Selbstverteidigung eintrat und fällte ein freisprechendes Urteil.

Ein Liebesdrama. Aus Gyöngyös wird vom 24. d. geschrieben: Der Hausknecht Leuyceres des Arztes Dr. Emerich Vasváry-Rovacs hat gestern der Gattin des Letzteren aus Eifersucht eine Kugel in den Leib gejagt und dann die Waffe gegen sich gewendet. Die Verletzung des Leuyceres ist eine lebensgefährliche.

Suspendierter Notär. Aus Titei wird gemeldet: Der Notär der Gemeinde Sasfalu, Johann Svenc, wurde wegen mehrerer Unregelmäßigkeiten von seinem Amte suspendiert.

Mysteriöses Verschwinden eines Offiziersdieners. Aus Trient, 21. Juni, wird gemeldet: Ein hier in Garnison befindlicher höherer Offizier hatte anfänglich der Generalstabstreife in Bosnien seine hiesige Stadtwohnung der Dobt seines Dieners, des Infanteristen Josef Panhuber anvertraut. Die Gattin des Offiziers hatte sich für die Zeit der Abwesenheit ihres Gemahls aufs Land begeben. Panhuber, ein gebürtiger Oberösterreicher aus Molln, Bezirkshauptmannschaft Kirchdorf, sollte täglich für die Instandhaltung der Wohnung sorgen und sich abends wieder zum Befehl in der Kaserne einfinden. Als Panhuber am 15. d. nicht in der Kaserne erschien, wurde ein Unteroffizier in die Wohnung des Offiziers geschickt. Diese war geschlossen, und als die Türe über behördlichen Auftrag aufgesprengt wurde, fand man alles in größter Unordnung. Im Wohnzimmer lag ein Bettel, auf welchem in deutscher Sprache geschrieben stand: „Ich erlaube diejenigen, welche diesen Bettel finden, meinen Vorgesetzten zu sagen, daß man meine Sachen an meine Familie schicken möge. Ich gehe in den Tod. Ein Weib, mit welchem ich zwei Tage in Riva verweilte, hat mich ins Elend gestürzt. Ihr könnt meine Leiche im Wasser suchen.“ Bisher ist es trotz der eifrigsten Nachforschungen nicht gelungen, irgend eine Spur des Verschwindenden aufzufinden. Die Vorgesetzten Panhubers halten einen Selbstmord des Verstorbenen für unwahrscheinlich.

Von der Wirtschafterin ermordet. Aus Berlin wird vom 23. d. gemeldet: In der vergangenen Nacht wurde der 58 Jahre alte Hausbesitzer Robert König im Schlafzimmer seiner Wohnung, Ebingenstraße Nr. 12, mit einer Schußwunde in der rechten Schläfe tot aufgefunden. Seine Wirtschafterin Martha Loop wurde unter dem dringenden Verdachte, König nach schweren Mißhandlungen erschossen zu haben, verhaftet. Sie wurde bereits überführt, einen unter dem Kopfpolster des Toten gelegenen Geldbeutel mit 277 Mark sich angeeignet zu haben. Die Verhaftete stand unter sittenpolizeilicher Kontrolle, bevor sie König kennen lernte.

Die Rache eines betrogenen Gatten. Im Bellevilleviertel von Paris hat sich dieser Tage eine Szene von opernhaftem Zuschnitt abgepielt. Vor der Kirche Saint Jean Baptiste sah man seit einiger Zeit einen ehrwürdigen Bettler mit schneeweißem Barte die Vorübergehenden um Almosen bitten. In seinen schabigen, zerknieteten Gutstoffen zahlreiche Spenden. An einem Vormittag näherte sich ein junges, offenbar verheiratetes Paar der Kirche. Beim Anblick des alten Bettlers blieb die junge Dame stehen und suchte in ihrer Geldbörse nach einer kleinen Münze. Plötzlich stieß der Bettler einen furchtbaren Schrei hervor, riß sich seinen nur vorgebundnen Bart vom Kinn, zog blitzschnell seinen Revolver aus der Tasche und schloß die Dame nieder. Ihr Begleiter ließ sie schmachlich in Stich und entflo. Sofort festgenommen, gestand der Bettler, der nun das Aussehen eines kaum vierzigjährigen Mannes hatte, daß er die Vermummung nur dazu gewählt, um seinen Racheplan auszuführen. Er hieß Georges Doutier und war Kaufmann in Versailles-Perret. Von seiner Frau verlassen, beschloß er, sich zu rächen. Da er wußte, daß sie mit ihrem Geliebten in Belleville lebe, gab er sein Geschäft auf und laurierte ihr in dem Aufzuge eines Bettlers auf, da er wußte, daß sie ihm sich nicht nahen würde, falls er erkennbar wäre. Tatsächlich hatte er seiner List die Erreichung seines Zieles zu verdanken. Der romantische Rächer seiner Ehre wurde in sicheren Gewahrsam gebracht.

Todt eines Fahrradhändlers. Aus Hamburg wird gemeldet: Der Inhaber der Firma Hammonia Fahrradfabrik und Metallwarenmanufaktur A. S. Melgen ist unter Hinterlassung einer Schuldenlast in der Höhe von drei Viertelmillionen Mark geschlachtet. Er hat über hunderttausend Mark Bargeld mitgenommen. Gegen die Firma wurde der Konkurs beantragt. Gegen den Flüchtigen ist das Verfahren wegen Konkursverbrechens eingeleitet worden.

Der italienische Generalstabschef Saletta ist am 23. d. früh in Wien eingetroffen. Um 11 Uhr empfing Generalstabschef Graf Beck den italienischen Generalstabschef Saletta und nahm das Geschenk des Königs: dessen Bild in der italienischen Uniform in einem prachtvollen Rahmen und einem eigenhändigen Glückwunschschreiben des Königs, sowie die Glückwünsche des italienischen Generalstabs entgegen. Graf Beck erwiderte hierauf den Besuch im Absteigquartier Salettas. Saletta stattete vorabends dem Erzherzogen, dem Kriegsminister Vitreich und dem Landesverteidigungsminister Schönach, sowie mehreren anderen Generalen Besuche ab. Um 8 Uhr abends gab der italienische Botschafter zu Ehren Salettas ein Diner, woran teilnahmen Graf Beck, Minister Vitreich, General Galgoczy, mehrere hohe Generale, sowie der deutsche und der italienische Militärattaché. Am 24. d. um 1/6 Uhr nachmittags wurden zuerst Graf Beck und unmittelbar darauf General Saletta von Seiner Majestät im Schönbrunner Schlosse in besonderer Audienz empfangen und dann der Hofstafel beigegeben.

Die Expedition nach Nordostgrönland unter der Leitung des Polarforschers Mylius Erichsen auf dem Expeditionsschiffe „Danmark“ ist nach einer Kopenagener Depesche am 23. d. vormittags abgegangen. Tausende von Menschen waren anwesend und winten den Teilnehmern an der Expedition herzliche Abschiedsgrüße zu. Kurz vor der Abreise waren zahlreiche Telegramme eingelaufen, darunter eines vom König Friedrich, worin die besten Wünsche für ein glückliches Resultat, sowie für das Wohl der Mitglieder ausgesprochen waren.

Verhaftete Frauenrechtlerinnen. Der „Wolffischen Btg.“ wird aus London gemeldet: Am 23. d. vormittags wurden vier Frauenrechtlerinnen verhaftet, welche vor dem Palais des Schatzkanzlers mit Fahnen und Standarten auf- und abmarschierten und die Hausglocke zu ziehen drohten. Die Verhafteten, unter denen sich auch die bekannte Frauenrechtlerin Miss Kelley befand, wurden nachmittags zum Polizeirichter zitiert.

Die englische Artillerie. Der „Standard“ meldet: Die im Lager zu Aldershot befindliche schwere Artillerie-Brigade führe Geschütze mit sich, die schwerer sind, als alle Geschütze, die je zuvor bei der Feldartillerie zur Anwendung gelangten. Die Ausrüstung bestehe aus drei Batterien von je vier fünfzölligen Sechsigfünder-Schnellfeuergeschützen, deren jedes ein Gewicht von 5 1/2 Tonnen und eine Schußweite von 8 1/2 Meilen hat.

Raub und Mordattentat. In dem Städtchen Jancoiu (Bosnien) ermordete eine Räuberbande den Kaufmann Blechermann, dessen Frau, Tochter und zwei Söhne. Die Mörder raubten zwanzigtausend Rubel, viele Pretiosen und entkamen. Als die beiden Mörder am nächsten Tage verhaftet wurden, wurde an ihnen seitens der erregten Menge Lynchjustiz geübt.

Die „Roma Reforma“ meldet aus Warschau: In Trzeslowice (Gouvernement Lublin) überfiel eine bewaffnete Bande die Wohnung des dortigen Großgrundbesizers Blocher und raubte unter Todesdrohungen mehrere Tausend Rubel, worauf sie verschwand. In der

Wohnung eines gewissen Losworoski wurde von der Polizei ein Waffendepot entdeckt. Zahlreiche Personen wurden verhaftet; Patronen und Revolver, sowie viele sozialistische Flugblätter wurden saffiert.

„Naprzod“ meldet aus Warschau: Ein Wachmann besuchte die nahe Dörfer Komna, Rakiska und andere und befahl den Bauern, sich nach Warschau zu begeben und an den bevorstehenden Judenmassacres teilzunehmen. Dasselbe Blatt meldet, daß in der Nähe von Plamos sechs Bewaffnete den Postwagen überfielen, den Kutischer und den Postillon durch Revolvererschüsse töteten, den begleitenden Kosaken schwer verwundeten und hierauf 15.000 Rubel raubten. Die Mörder entkamen.

Im Kiemer Gouvernement sind große Bauernunruhen ausgebrochen. Die Bauern ermordeten viele Gutsbesitzer und plünderten zahlreiche Herrenhäuser. In Kiew wurden am 22. d. um 2 Uhr nachmittags drei Kasernen von Räubern mit Revolvergeschüssen überfallen. Die Boten erwiderten die Schüsse, ein Bote wurde getötet, ein anderer schwer verwundet. Die Räuber nahmen dreihunderttausend Rubel mit und flüchteten in einem Wagen.

Eine Stadt ohne Brod. Aus Slatina (Rumänien) wird gemeldet, daß die dortigen Bäcker in den Ausstand getreten sind und die Stadt in Gefahr läuft, ohne Brod zu bleiben. Der Primaradjunkt Patriciu hat sich in Begleitung eines Gemeinderates nach Craiova begeben, um daselbst 5000 Brode täglich zu bestellen, die man nach Slatina schicken wird, um den Bedarf der Bevölkerung zu decken. Korpskommandant General Katurul hat der Gemeinde die Militärbrodbäckerei zur Verfügung gestellt.

Lexikon der gesamten Handelswissenschaften. Ein Nachschlagewerk für alle Fragen aus dem Gebiete des kaufmännischen Lebens. Unter Mitwirkung von Fachgelehrten bearbeitet und redigiert von Bruno Volger, Handelschiffsteller, früherem Dozenten für Handelswissenschaften. Das Werk erscheint in 20 Lieferungen (davon 15 ausgegeben) zu 60 P., oder in Halbfranzband gebunden 15 Kr. (A. Hartlebens Verlag in Wien und Leipzig.) — Das Lexikon der gesamten Handelswissenschaften ist, was es sein will: ein universales Wörterbuch über das gesamte Gebiet der Handelswissenschaften; Handelswissenschaften im weitesten Sinne des Wortes genommen. Als Nachschlagewerk ist dies Werk fast eine Notwendigkeit und da es keine gab, welches alle neuen Verhältnisse, die zahlreichen neuen und veränderten Gesetzbestimmungen enthielt, so darf diesmal mit vollem Rechte gesagt werden, daß das Werk ein Glück ausfüllt. Wer sich über irgend eine Frage aus 45 Wissensgebieten orientieren will, ohne ein ganz besonderes Kapitel, ein Buch u. s. w. erst nachschlagen zu müssen, wer sich über die Kardinalpunkte des gesamten handelswissenschaftlichen Gebietes kurz aber erschöpfend orientieren will, der hat nur nötig, im „Lexikon der gesamten Handelswissenschaften“ das Schlagwort zu suchen. Absicht, Zweck und Ziel dieses bedeutamen Werkes ist: das weite Gebiet der Handelswissenschaften erschöpfend zu behandeln, die einzelnen Begriffe kurz und klar, verständlich und geglieedert darzustellen. Dabei wurde, von der Voraussetzung ausgehend, daß der deutsche Handel Welthandel ist, das Ausland in entprechender Weise berücksichtigt, d. h. dessen wichtigste Rechtsätze insoweit Berücksichtigung, als sie für den deutschen Kaufmann, soweit er als Lieferant und Bezücker gegenüber einem Auslandsstaat auftritt, wichtig sein müssen. Der in seine wesentlichsten Begriffe zerlegte Stoff umfaßt die folgenden Wissensgebiete: Aktien- und Gesellschaftsrecht, Bankwesen, Börsenwesen, Buchhaltung, Buchhaltungsrecht, Eisenbahnverkehr, Finanzwissenschaft, Fremdworte (kaufmännische), Geldverkehr, Genossenschaftsrecht, Gewerbe- recht, Handelsbetriebslehre, Handelsgeographie, Handelsgeschichte, Handelsrecht, Internationales Handelsrecht, Internationales Maß-, Münz- und Gewichtswesen, Internationales Patentrecht, Internationales Wechselrecht, Kontopraxis, Konkursrecht, Kreditverkehr, Patentgesetzgebung, Post- und Telegraphenwesen, Propagandatechnik, Rechtskunde (kaufmännische) u. a.: bürgerliches Recht, Prozeßkunde, Grundbuchswesen, Gerichtsverfassung, Zwangsversteigerung, Personstandswesen u. s. f.). Nebenmessen, Reichsbankverkehr, Staatslehre, Statistik, Steuerwesen, Transportwesen, Warenkunde, Wechselkunde, Wechselrecht und Zollkunde. Behandelt sind mehr als 15.000 Begriffe. Diese Ziffer beweist am besten, in welcher gewaltiger Weise der Stoff bearbeitet wurde. Wer im Handels- und Verkehrsleben steht, kann dieses, schnelle und sichere Auskunft gebenden Werkes nicht entbehren und kann somit die Anschaffung dieses kaufmännischen und handelswissenschaftlichen Handbuchs nachdrücklich empfohlen werden. Die Ausstattung ist mit einem Worte: geiegen.

Badeordnung im Volksbad der Hermannstädter allgemeinen Sparskassa Mühlgasse Nr. 4:
Mittwoch: Bannen-, Brause-, Motorwellen- und Kurbäder von 6 Uhr früh bis 8 Uhr abends für beide Geschlechter. Badezeit ordnet von 3 bis 4 Uhr nachmittags. Sonnenbad, Schwimmhalle und Schwimmuterricht von 6-8 Uhr früh für Herren, 8 Uhr früh bis 11 Uhr vormittags für Damen, 11 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags für Herren (erhöhte Preise), 3 Uhr nachmittags bis 8 Uhr abends für Damen. Dampf- und Heißluftbad von 6 Uhr früh bis 12 Uhr mittags für Herren (erhöhte Preise).
Badeordnung im großen Wellenbad in der oberen Heidmühle Heidengasse 1: täglich von 6-9 Uhr morgens für Herren, von 9 bis 12 Uhr mittags für Damen, von 12 Uhr mittags bis 8 Uhr abends für Herren. — Im Abonnement sind bedeutend ermäßigte Preise.
Die heißenen Flugbäder mit Brauseduschen sind für Damen und Herren, sowie für ganze Familien von 7 Uhr früh bis 8 Uhr abends geöffnet.

Volkswirtschaft.

V. Siebenbürger Maschinen- und Geräteausstellung in Klausenburg. Das Vorbereitungscomitee dieser vom 5. bis 9. September d. J. stattfindenden Exposition gibt bekannt, daß hinsichtlich der Prämirungen der Aussteller eine recht praktische Neuerung durchgeführt werden wird. Die Ausstellung soll nämlich in 25 verschiedene, nach Branchen gegliederte Gruppen eingeteilt werden und jede dieser Gruppen mit eigenen Gold-, Silber- und Bronzemedallen beieit werden. Auch verschiedene Staatsmedaillen sollen zur Verteilung gelangen. Die künstlerischen Entwürfe der Medaillen stammen von einem hervorragenden Medailleur, die Ausführung hat eine bekannte Kunstgewerbefirma der Hauptstadt übernommen.

Neueste Nachrichten.

Wien, 25. Juni. Mit dem ungarischen Minister-Präsidenten Dr. Alexander Beckler sind auch Handelsminister Franz Kossuth, Minister des Inneren Graf Julius Andrássy und Kultus- und Unterrichtsminister Graf Albert Apponyi heute früh zu den Delegationsverhandlungen hier eingetroffen. Die Minister sind im ungarischen Hause in der Bankgasse abgeftiegen.

Handelsminister Franz Kossuth wird morgen 12 1/2 Uhr mittags von Seiner Majestät in besonderer Audienz empfangen werden. Der Minister wird dem Könige über Angelegenheiten seines Portefeuilles Bericht erstatten.

Telegramme.

Debreczin, 26. Juni. Der Bürgermeister gestattete den Streikenden eine Versammlung, worauf die letzteren den Streik als beendet erklärten und den Sieg mit einem Demonstrationsumzug feierten.

Bugos, 26. Juni. Nachdem die verhafteten Führer der Streikenden auf freien Fuß gestellt wurden, ist der Generalfreik beendet worden.

Wien, 26. Juni. In der Plenarsitzung der ungarischen Delegation griffen mehrere Delegierte, besonders Jboray den Minister des Aeußern an. Jboray sagte, vergebens jagt man, der Minister des Aeußern dürfe nicht angegriffen werden, da sonst der Friede gefährdet würde. Wenn der Friede hiebon abhängig, möge man ihn lieber heute als morgen brechen, denn das ist dann kein Friede, sondern eine Kette. Die hier weilenden ungarischen Minister hielten nach der Sitzung der ungarischen Delegation eine längere Beratung ab. Der Verlauf dieser Sitzung wird an den vom Ausschuß getroffenen Vereinbarungen nichts ändern, das Budget des Ministeriums des Aeußern wird angenommen und von einem Mißtrauensvotum Abstand genommen werden.

Paris, 26. Juni. Der Staatsanwalt erklärt Dreyfus für unschuldig. Der Gerichtshof müffe das Urteil ohne Rückverweisung aufheben.

Belgrad, 26. Juni. Die Wahlen endeten mit verhältnismäßigem großen Siege der Regierung.

Witterungsberichte.

Table with 7 columns: Time, Luftdruck in Millimeter (Monatsmittel 724.7), Temperatur nach Celsius, Temperatur-Maximum und -Minimum vom Vortag, Windrichtung, Niederschlagshöhe vom Vortag in Millimeter. Includes data for 7 Uhr and morgens for Kurhaus „Hohe Rinne“, 26. Juni.

Fremdenliste

Hotel Kömischer Kaiser. Schaar, Kovacs, Weis, Geiringer, Löw, Kaufleute, Florian, Feldkurat, von Wien; Bäder, Forstg, Kaufleute, von Budapest; Watway, Szöcs, Kaufleute, Herbay, Bankbetriebl, Dr. Brezups, Kooofat, von Krak; Kofl samt Sohn, Kaufmann, von Saag; Remetmüller, Kaufmann, von Nürnberg; Wulf samt Gattin, Kaufmann, von Romandoglan; Volkaf, Kaufmann, von Prag; Bacon, Lehrer, von Schäßburg; Jodit, Kaufmann, Raab, Private, Matakay, Direktor, von Klausenburg; Oberst, Kaufmann, Baron Pfanzger samt Gattin, Generalmajor, von Kronstadt.

Hotel Reurbrer. Sarkany, Kaufmann, von Budapest; Fehervari, Artist, von Szegedin; Zubas, Reisevermittler, von Reckenmetz; Markovics, Kaufmann, von Karlsburg; Kerischmayer, Lehrer, von Veszpr.

Hotel Vaufer. Baroth, Bisthaatsanwalt, von Budapest; Schmidt samt Schwester, Private, von Krak; Popp, Buchhalter, von Balendorf; Fel, Gärtner, Kaufleute, von Petroseny; Petri, Zuspelator, von Brennborf; Wliri samt Tochter, Gastwirt, von Krak; Dobrota, Parrer, von Boiana; Dobrescu, Professor, Na, Grundbesitzer, von Curte de Argis; Stefanescu, Private, von Bufarest.

Arbeitsvermittlungsbelle des Hermannstädter Gewerbevereines. Offene Stellen in Hermannstadt: Gehilfen: 1 Lebzelter, 1 Riemer, 1 Koffermacher, 2 Kasserer, 1 Schloffer, 3 Schmiede, 1 Schuhmacher, 2 Tischler.

Verfringte: 1 Bürstenbinder, 1 Riemer, 1 Lebzelter, 1 Sattler, 1 Tischler, 2 Seider, 1 Wagner, 1 Zuckerbäcker.

Offene Stellen auswärts: Gehilfen: 2 Kasserer, 1 Schriftföher, 3 Spengler, 1 Maschinenkloffer, 1 Schmied, 2 Wagner. Andere: 3 Maschinisten, 1 Feizer.

Weibliche: 1 Glanzbüglerin. Stellung suchen, eventuell auch für auswärts: Gehilfen: 1 Anstreicher, 1 Kasserer, 1 Seider, 1 Weißbäcker. Andere: 2 Maschinisten, 1 Magaziner.

Weibliche: 2 Verkäuferinnen. Es wird ersucht, die Belegung der angemeldeten Stellen baldigst anzuzeigen. Die Vermittlung erfolgt kostenlos. Anfragen werden bereitwillig beantwortet und Auskünfte erteilt.

Adresse: Arbeitsvermittlungsbelle des Gewerbevereines, Armbruster-gasse Nr. 1, Stiege I. — Amtsstunden täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, von 3-5 Uhr nachmittags.

Kaiserbad

in Budapest, Sommer- und Winterkurort. Eigentum des ung. Barmherzigen Ordens. Badeanstalt ersten Ranges mit schwefelhaltigen Thermalquellen: modern eingerichtetes Dampf- und Schwammbad (Moorbäder), Schwimmbäder, Türken-Stein-u. Marmorbäder; Heissluft-, Kohlensäure- und Elektrische Bäder. Trunkur- und Inhalation. 200 heisse Wohnzimmer. Solide Leitung, billige Preise. — Prospekte sendet gratis und franko. (482) 3-10 die Direktion.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effektenkurs

Table with 2 columns: Item (e.g., 4% ungar. Goldrente, Kronenrente) and Price. Includes various financial instruments and their current market values.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effektenkurs

Table with 2 columns: Item (e.g., 4% ungar. Goldrente, Kronenrente) and Price. Similar to the Budapest table, showing market prices for various securities.

Hermannstädter Münzenplatzkurs

Table with 4 columns: Item (e.g., Dukaten, Lei (Noten), Lei (Silber)), Kauf (Buy), Verkauf (Sell), and Price. Shows the exchange rates for various currencies and gold/silver pieces.

3. 5858/1906.

[575] 2-3

Rundmachung.

Auf Grund des § 7 des Statutes über das Hundehalten wird den p. t. Hundebesitzern in Erinnerung gebracht, daß die **Hundesteuer** für das **II. Semester 1906** in der Zeit vom **2. bis 31. Juni 1906** einzuzahlen ist.

Auch wird aufmerksam gemacht, daß für zur Jagd dienende Hunde **nur dann** eine Hundemarke zum ermäßigten Preise von 2 Kronen pro Semester ausgefolgt wird, wenn der Hundebesitzer mit einer Jagdkarte versehen ist und diese bei Entrichtung der Hundesteuer vorweist.

Derjenige Hundebesitzer, welcher es veräumt, innerhalb der obigen Frist seinen Hund zu versehen, begeht eine Uebertretung und wird mit einer **Geldstrafe bis 40 Kronen** bestraft werden.

Die **Einzahlung** der Hundesteuer erfolgt **Fleischergasse 2, 1. Etage rechts, Tür 6, und zwar nur an Wochentagen vormittags von 8 bis 12 Uhr.**

Nagyszeben, den 24. Juni 1906.

Die städt. Polizeihauptmannschaft.

Sz. 909/1906. fszb.

[580] 1-3

Pályázat.

A **dolmányi körorvosi állás** betöltése céljából pályázatot nyitok és felhívom pályázni kívánókat, hogy kellően felszerelt **kérvényeket** folyó évi **julius hó 31-ig** nálam adják be.

A körorvos köteles a községekét hetenként egyszer beutazni.

Illetmények:

1. Fizetés és utjátalány együtt . . . 1600 K — f.
2. Látogatási díjak:
 - a) az első látogatásért . . . 1 „ 20 „
 - b) minden továbbiért . . . — „ 60 „
 - c) éjjel . . . 2 „ — „
 - d) házi ordinatio . . . — „ 60 „

Nagyszeben, 1906. évi június hó 25-én.

A járási főszolgabíró:
Fabritius.

Keine Trunksucht mehr.

Eine Probe von dem wunderbaren **Cozapulver** wird gratis geschickt.



Kann in Kaffee, Thee, Essen oder Spirituosen gegeben werden, ohne dass der Trinker es zu wissen braucht. **Cozapulver** erzielt die wunderbare Wirkung, dass die Spirituosen dem Trinker widrig vorkommen. Coza wirkt so still und sicher, dass Frau, Schwester oder Tochter ihm dasselbe ohne sein Mitwissen geben kann und ohne dass er zu wissen braucht, was seine Besserung verursacht hat.

Coza hat Tausende von Familien wieder versöhnt, hat von Schande und Unehre Tausende von Männern gerettet, welche nachher kräftige Mitbürger und tüchtige Geschäftsleute geworden sind. Es hat manchen jungen Mann auf den rechten Weg zum Glück geführt und das Leben vieler Menschen um mehrere Jahre verlängert.

Das Institut, welches das berühmte echte **Cozapulver** besitzt, sendet an diejenigen, die es verlangen, gratis eine Probe und ein Buch mit Dankschreiben. Das **Cozapulver** ist als ganz unschädlich garantiert. Korrespondenz in deutsch. Das **Cozapulver** ist in **Suido Fabritius' Apotheke** in Nagyszeben zu haben.

Unsere Vertreter verkaufen das **Cozapulver** und bebildigen gratis ein Buch mit Dankschreiben an Personen in Nagyszeben. Alle Musterbestellungen und Anträge für Bücher mit Dankschreiben seitens Personen ausser Nagyszeben sind direkt an unser Hauptdepot in London zu richten. Es ist zwecklos, wegen Gratisproben bei den Depôts anzufragen, da dieselben solche nicht liefern können.

COZA INSTITUTE, 62, Chancery Lane, London W.1 (England).
Porto für Briefe: 25 Heller, für Postkarten: 10 Heller.
(549) 2-13

Fleißiger, verlässlicher Geschäftsdienner wird gesucht von der Buchhandlung Franz Michaelis.

**Bierhalle und Restaurant
„VERFUL CU DOR“
Bukarest. Calea Victoriei.
Ecke Hôtel de Franco.**

**Vorzügliche Deutsche Küche
und
Spezial-Bräu**
der Brauerei Gebrüder Zell vormals Luther
empfeht der Unternehmer
**Christian Curca.
Bursamenkunft der Deutschen.**

Deutsche erstklass. Roland-Fahrräder, Motorräder, Näh-, Landw.-Sprech- u. Schreibmaschinen, auf Wunsch auf Teilzahlung. Anzahlung bei Fahrrädern 20-40 Mrk. Abzahlung 7-10 Mrk. monatlich. Bei Barzahlung liefern Fahrräder schon von 86 Mrk. an. Fahrradzubehör sehr billig. Katalog kostenlos.
Roland-Maschinen-Gesellschaft
in Köln 4599.

Louis Kuhne

Internationales Etablissement für arzneilose und operationslose Heilkunst, Leipzig.
Gegründet am 10. Oktober 1883, erweitert 1892, 1901 und 1904. (1221) 45

Spezielle Ratschläge und Anskunft in allen Krankheitsfällen, auch brieflich so gut als möglich.

Diagnose nach dem Gesichtsausdruck.
Individuelle Behandlung nach langjährigen Erfahrungen.
Gute Heilerfolge.

Im Verlage von Louis Kuhne, Leipzig, Flossplatz 15-24 sind erschienen und direct vom Verfasser gegen Betrags-Einsendung oder Nachnahme, sowie durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Louis Kuhne, Die neue Heilwissenschaft. 88. deutsche Auflage, 486 Seiten 8°. 1905. Preis M. 4.—, geb. M. 5.—. Erschienen in 25 Sprachen.

Louis Kuhne, Bin ich gesund oder krank? 16. Aufl. Preis M. — 50. Erschienen in 12 Sprachen.

Louis Kuhne, Kinder-Erziehung. Ein Mahnruf an alle Eltern, Lehrer und Erzieher. Preis M. — 50.

Louis Kuhne, Cholera, Brechdurchfall und deren Heilung. Preis M. — 50.

Louis Kuhne, Gesichtsausdruckskunde, meine neue Untersuchungsart. Preis M. 6.—, eleg. geb. M. 7.—.

Louis Kuhne, Kurberichte aus der Praxis nebst Prospekt. 40. Auflage. Unentgeltlich.

Künstlerische Illustration von Annoncen, deren Verfasser Ausarbeitung origineller Pläne und Kosten-Vorschläge kostenlos.

AV. GOLDBERGER
BUDAPEST, V. U. C. 20. ANNONCEN-EXPEDITION.

Bösendorfer's Klaviere

Sieben auch gegenwärtig an erster Stelle „außer Wettbewerb“ und sind allgemein als **allerbeste**, in Oester.-Ung. unerreichte Klaviere anerkannt. Der kraftvoll edle Klang von unvergleichlichem Tonreichtum und die wunderbare Spielart gewähren dem Spielenden das höchste Vergnügen.

Die größte Fabrik Oester.-Ung. **Gebr. Stingl** führt in Piano und Flügel den so **beliebten Garzei-**zug. Sehr geliebtes brillant wirkendes Fabrikat, à 760 K., 800 K., 900 K., 1000 K., mit engl. Mechanik 1400 K. Reichste Auswahl.

Wer weiche Fülle im gefangenen Ton liebt, kaufe ein Klavier von **W. Fritz & Sohn**. Der fest begründete Klavierfabrikant liefert Klaviere in jeder Größe. Auf dieser soliden Firma (1804 gegründet) sichert dem Käufer dauernde Zufriedenheit.

Fleißig gearbeitete Piano von **Hölzl & Heitzmann** von 640 K. an; auch äußerlich hochlegant.

Wirth Klaviere, überaus gediegen gearbeitet, ungewöhnlich stimmhaltig, 900 K.

Edles Fabrikat von **Proksch** à 840 und 1000 K.

Ausländisch: **Blüthner**-Leipzig, Kabinettflügel, à 2000 K.

Die Instrumente von 6 K. aufwärts.

Erste siebenbürgische Klavier- und Harmoniumhandlung
Viktor v. Heldenberg, Hermannstadt (Nagyszeben).

Klimatischer KURORT

GLEICHENBERG

(STEIERMARK)

Sommerfrische SAISON: Mai—Oktober

Heilanzeigen: Katarrhe der Athmungsorgane (Asthma Emphysem), Erkrankungen des Verdauungstraktes, des Herzmuskels, Nervenleiden etc.

Reich illustr. ausf. Prospekt versendet. Wohnungs- u. Wagenbestellungen übernimmt die Kurdirektion.

Kurmittel: Inhalationstherapie, pneumatische Kammern, Kaltwasserheilanstalt, Sulfidwasser, Sulfidbäder, Fangkuren etc., etc.

Heilquellen: Konstantin-, Emmaquelle, Johannisbrunn, Klausenquelle. (424 5-10)

25000 Mark in Preisen

auch Uhren werden als Belohnungen gegeben.

Können Sie die Druckfehler finden?

Die sehr populäre Wochenzeitung „Der Zeitvertrieb“ enthält sich einer häufig vorkommenden Art, weil jeder, der das Blatt kennen lernt, so damit zufrieden ist, daß er kein Abonnement mehr zu lösen braucht, sondern das Blatt auch seinen Freunden gerne empfiehlt. Der „Zeitvertrieb“ ist ein „kommener wöchentlicher Götter“ für jedes Mitglied der Familie. Wir haben bereits viele Tausende Mark als Preise an Teilnehmer unserer Preis-Aussagen fortgegeben, und in diesem Jahre geben wir über 25000 Mark für verdiente Belohnungen aus. Wir verdienen auch garantierte eine Anerkennung. Möchten Sie eine Uhr und einen Barpreis erhalten? Senden Sie also dieses Anzeiger, und legen Sie zu, ob Sie nicht mindestens fünf Druckfehler entdecken können. Wenn Sie diese haben, abzu-machen, unter den Bedingungen, die wir Ihnen mitteilen werden, auf den „Zeitvertrieb“ abonnieren, so werden wir Ihnen natürlich eine gute Anker-Uhr mit 7-jähriger Gewährleistung geben; sollten Sie aber fünfjährige Druckfehler (es sind zehn) in diesem Anzeiger entdecken können, so sind Sie außerdem zu einem Anteil an einem großen Barpreis berechtigt. Das Quartals-Abonnement für den „Zeitvertrieb“ beträgt 1 Mark. Für diese geringe Summe erhalten Sie mehr als 200 Seiten interessanter Lektüre. Sie werden außerdem mit 3000 Mark verlohnt und gewinnen auch andere wichtige Vorteile. Die näheren Bedingungen geben Ihnen mit einer Probe-Nummer zu. Senden Sie uns aber jetzt kein Geld, sondern warten Sie erst ab, bis Sie von uns Bescheid erhalten, ob Sie die Druckfehler richtig gefunden haben. Ein Probe-Exemplar des „Zeitvertrieb“ werden wir Ihnen auch lassen. Geben Sie uns die falsch buchstabierten Wörter nebst Ihrer vollständigen und deutlich gesprochenen Adresse auf einer Postkarte auf und das Nähere erfahren Sie in einigen Tagen.

Verlag Kosmos, Ges. m. b. H., Berlin 394 Zimmerstr. 95.

Serravallo's

CHINA-WEIN MIT EISEN

Kräftigungsmittel für Schwächliche, Blutarme und Rekonvaleszenten.

Appetit anregendes — Nerven stärkendes — Blutverbesserndes Mittel.

VORZÜGLICHER GESCHMACK.
Ueber 4000 ärztliche Gutachten.

J. SERRAVALLO — TRIESTE-Barcola.

Käuflich in den Apotheken in Flaschen zu 1/2 Liter à K 2.60 und zu 1 Liter à K 4.80. (7) 22-52

Eisenbahnverkehr Hermannstadts.

Gültig vom 1. Mai 1906.

Ankommende Züge.			
Morgens.		Nachmittags, resp. Nachts.	
Stunde.	Minute.	Stunde.	Minute.
3	58	12	47
6	55	12	57
7	00	3	22
7	04	3	37
7	16	4	20
8	16	7	34
		8	09
		8	59
		9	15
		10	09
		10	27

Gültig vom 1. Mai 1906.

Abgehende Züge.			
Morgens.		Nachmittags, resp. Nachts.	
Stunde.	Minute.	Stunde.	Minute.
4	06	1	09
4	20	1	45
5	21	3	00
7	05	3	42
7	31	4	45
7	57	6	00
		8	25
		11	20
		1	52

Gültig vom 1. Mai 1906.

Ankommende Züge.			
Morgens.		Nachmittags, resp. Nachts.	
Stunde.	Minute.	Stunde.	Minute.
3	58	12	58
6	55	12	57
7	00	3	22
7	04	3	37
7	16	4	20
8	16	7	34
		8	09
		8	59
		9	15
		10	09
		10	27

¹⁾ Dienstag und Freitag.
²⁾ Vom 15. Mai bis 15. September.

¹⁾ Vom 15. Mai bis 15. September.

¹⁾ Dienstag und Freitag.
²⁾ Vom 15. Mai bis 15. September.

Erstmalig...
Pränumerati...
Ganzjährig...
Halbjährig...
Monatlich...
Mit Zustellung ins...
Haus monatlich...
Einzeln...
Mit Postwert...
im Juli...
Halbjährig...
Bierteljährig...
im August...
Halbjährig...
Bierteljährig...
für die Redaktion...
Friedrich...
Manuskripte wer...
gestellt; unfranti...
genom...
Fiktional-Abonne...
No. 14...
Den...
In der...
reichlich-de...
In der...
steriums des...
land und sag...
Einvernehmen...
vertrages mit...
Ungarn auf...
Nachbarn in...
bund nicht...
Reliquie a...
weil die gerech...
das Budget...
Wärn...
land liege in...
den Deutsch...
tendenz des...
gekommen. W...
während der...
Programms ge...
Balkan keine...
auf den Bahn...
erkennung für...
archie aufrecht...
des Friedens...
Graf S...
in Ungarn von...
vielmehr müsse...
unterstützen...
Friedens und...
auf der Konfere...
die Rolle viele...
alles aufzubie...
Abgeordn...
mit Deutschlan...
Oesterreich-Ung...
Alle ande...
zu isolieren...
daß niemand...
wünscht eine...
starke Flotte...
befürchten. It...
mögen die Vol...
wirkungsvollere...
Unterdrückung...
länder geübt...
v. Ab...
reich gegen Ung...
werde. Redne...
geordnete Ver...
dividualität...
rüstung über...
an die bekann...
bedauere, daß...
Stellung zum...
gerung gegenü...
den Oesterreich...
leiteten Freiz...